dieser mangel, das das Buch klar setzet, die lieb sey die gerechtigkeit,[15] vnd wirdt diese meynung in den volgenden blettern erholet[16] vnd also erkleret, das man gewißlich daraus verstehen kan, das das Buch nicht eintrechtig ist mit der warhafftigen lehr, die durch Gottes gnad jhn vnsern Kirchen gepredigt wirdt, wie der Mensch fůr Gott vmb des Herrn Christi willen gerecht vnd angenehm sey durch den glauben.

Vnd wiewol das Buch spricht, durch den glauben kom der Mensch zu der gerechtigkeit, so ist doch dieses des Buchs verstandt, der glaub sey nuhr ein vorbereitung, vnd darnach sey der Mensch gerecht durch die lieb, wie das Buch offentlich sagt, darnach sey der Mensch warhafftigklich gerecht durch die liebe.[17] Vnd damit es sich weitter erklere, spricht es, es sey gleichwol warer glaub jm Menschen, wenn er gleich in bŏssem gewissen lebet vnnd die liebe nicht hat.[18] Jtem von wegen der lieb sey der Mensch ein erb des ewigen lebens.[19]

[A 4r:] Das alles ist im grundt die meynung, der Mensch ist gerecht, das ist: Gott gefellig, von wegen seiner lieb vnnd werck, wie vor dieser zeit die Mŏnch geleret haben. Vnd wirdt in diesem Artickel die nŏttige lehr vom glauben verschwiegen, nemlich das obgleich lieb vnd gut gewissen in vns sein sol vnd muß, sindt wir doch vor Gott gerecht, das ist: Gott gefellig, vmb des Heylands Christi willen, durch das vertrawen auff jhn vnd nicht von wegen vnser reynigkeit. Dieser Artickel ist durch Gottes gnaden also erkleret jn vnsern Kirchen, das wir nicht zweiffeln, es sindt sehr viel Menschen, die jhn wol vnd recht verstehen vnnd kŏnnen dieses Buch wol richten.[20]

Wir bekennen vnd lehren auch trewlich, das rew vnd leydt, bekerung zu Gott, lieb, guter vorsatz vnnd gutt gewissen jm hertzen sein mŭssen vnd mus

---

[15] Vgl. Augsburger Interim IV, 44: „Dann er ime seinen ehyligen geist mitthailt, der sein hertz reiniget und raitzet durch die lieb Gottes, die in sein hertz außgegossen wirdt, das er das, so gut und recht ist, begere, und was er begert, mit dem wergck volbringe. Das ist die rechte art der eingegebnen gerechtigkait“.

[16] wiederholt, weiter ausgeführt. Vgl. Art. erholen 1), in: DWb 3, 853.

[17] Vgl. Augsburger Interim VI (Von der weise durch welche der mentsch die rechtfertigung bekombt), 50: „Wer also glaubt und von der forcht der gottlichen gerechtigkait, dardurch er nutzlich erschreckt, dahin bekert wirdet, das er betrachtet die barmhertzigkait Gottes und die erlösung durch das bluet Christi, der wirdet auffgerichtet und durch bewegung der gnaden Gottes empfahet er das vertrawen und die hoffnung. Also das er glaube in hoffnung wider hoffnung, das ist, wider die hoffnung seines verdienstes in die hoffnung der versprochnen und zugesagten barmhertzigkait, gibt Gott die ehr und wirdet also zur liebe gefüret.“

[18] Vgl. Augsburger Interim VII (Von der liebe und gueten wercken), 52: „Derhalben der glaub, der durch die lieb nit würcket, der wirdet nit für lebendig angesehen, sonder vilmehr unfruchtbär und todt, wie auch S. Jacob sagt. Ja vil mehr: der mentsch habe sovil glaubens als er wolle, ist die lieb nit da, so bleibt er im todt, wie es Johannes clar zeuget“.

[19] Vgl. Augsburger Interim VII, 52: „... sonderlich diweil die liebe ist ein stück des ewigen lebens, das in uns hat angefangen und solle endtlich durch die herlichkeit erfüllet und volkhomen werden.“

[20] beurteilen. Vgl. Art. richten II.C.4.a.γ), in: DWb 14, 887.